

Lettland

Detlef Henning

Die Innen- und Außenpolitik Lettlands stand weiterhin ganz im Zeichen des Bemühens, die Folgen der weltweiten Finanzkrise und des drohenden Staatsbankrotts vom November 2008 zu überwinden. Ein Wirtschaftsrückgang von fast 20% mit Lohneinbußen von in Einzelfällen bis zu 50 Prozent stellten die sprichwörtliche Leidensfähigkeit der Bevölkerung der mittleren baltischen Republik auf eine harte Probe. Im Unterschied zu Griechenland kam es jedoch nicht zu gewaltsamen Protesten und krisenhaften Situationen.

Auch die Parlamentswahlen vom Oktober 2010 zeigten die Besonnenheit der Bürger. Sie führten nicht zu Stimmengewinnen extremer Parteien, sondern bestätigten den rigorosen Sparkurs der Regierung unter Valdis Dombrovskis, der vom Parlament am 3. November 2010 im Amt des Ministerpräsidenten bestätigt wurde. Wirtschaft und Außenhandel
Seit November 2008 werden die Staatsfinanzen Lettlands durch ein internationales Kreditpaket des Internationalen Währungsfonds, der Europäischen Union, der skandinavischen Länder und weiterer Geberländer in Höhe von 7,5 Milliarden Euro gestützt. Die Bedingungen der Kreditgeber sahen auch für 2010 Haushaltskürzungen im Umfang von 8% vor. Die vorgenommenen Einsparungen im öffentlichen Bereich trafen die gesamte Volkswirtschaft des kleinen Landes. Eine vom Internationalen Währungsfonds geforderte Abwertung der lettischen Landeswährung (Lat), die wiederholt in den Medien diskutiert und angekündigt wurde, scheiterte bisher am Widerstand der Regierung Lettlands, der EU und vor allem Schwedens, dessen Banken ihre umfangreichen Kredite in Lettland nicht verlieren möchte. Aufgrund der Wirtschaftskrise musste Lettland im Gegensatz zu Estland seine hochgesteckten Ambitionen zurückstellen und strebt seinen Beitritt zur Euro-Zone nunmehr erst 2014 an.

Auch wenn die wirtschaftliche Situation des Landes dramatisch bleibt, scheint die Talsohle seit dem zweiten Quartal 2010 durchschritten. Das Bruttoinlandsprodukt sank im Vergleich zum gleichen Quartal des Vorjahres (18,1%) nur noch um 2,1% (Prognose für 2011: plus 5%) und die Industrieproduktion stieg wieder um 19%, nachdem sie im Vorjahreszeitraum noch um 15% gesunken war. Die Arbeitslosigkeit (14,6%; Vorjahr: 13,2%) verharrte allerdings trotz fortgesetzter Arbeitsemigration junger Menschen¹ auf hohem Niveau. Weitere Anzeichen einer wirtschaftlichen Erholung sind der Anstieg des Exports im August 2010 um 44,2% und des Imports um 39,1% im Vergleich zum Vorjahresmonat. Insgesamt dürften das gesunkene Lohnniveau und die realistischere Preisentwicklung auf dem Dienstleistungssektor, die 2010 zu einer Deflation von 1,6% führten, die Konkurrenzfähigkeit Lettlands im internationalen Vergleich wieder steigern.²

1 Vgl. hierzu: Ivars Indans: Global economic recovery and emigration. News from Latvia, hrsg. v. der Friedrich-Ebert-Stiftung. Riga 2010.

2 Vgl. die makroökonomischen Schlüsselindikatoren Lettlands (Angaben der Bank von Lettland, Oktober 2010) unter: <http://www.bank.lv/eng/main/all/statistics/kmi/>.

Innenpolitik

Anders als von der Opposition erhofft führte die Demission von vier Ministern der „Volkspartei“ (TP) des Oligarchen Andris Skele am 17.3.2010 nicht zu einem Rücktritt der gesamten Regierung. Stattdessen gelang es Ministerpräsident Dombrovskis, mit einer Minderheitsregierung seinen besonnenen Konsolidierungskurs fortzusetzen, der zunehmend auch in der Bevölkerung auf Zustimmung stieß.

Sein rechtsliberales Parteienbündnis „Einigkeit“ (Vienotiba) konnte daher entgegen den Prognosen bei den Parlamentswahlen am 2. Oktober 2010 mit 31,2% der Stimmen den Wahlsieg davortragen, gefolgt von dem oppositionellen, russisch orientierten „Harmonie-Zentrum“ (SC, 26%) und der „Union von Grünen und Bauern“ (ZZS, 19,7%), die dem Oligarchen Aivars Lembergs nahesteht. Das Parteienbündnis „Für ein gutes Lettland“ der Oligarchen Ainars Slesers und Andris Skele landete dagegen mit 7,7% zusammen mit dem von Rechtsextremisten dominierten Nationalistenbündnis „Alles für Lettland/Für Vaterland und Freiheit“ (VL/TB/LNNK, 7,7%) auf den hinteren Plätzen.³

Am 3. November 2010 bestätigte das Parlament („Saeima“) in Riga mit 63 Stimmen die von Dombrovskis vorgeschlagene, neue Regierung. Künftig regiert der 39-jährige ehemalige Europa-Abgeordnete mit Hilfe einer Koalition aus „Einigkeit“ und „ZZS“, die gemeinsam über 55 von 100 Abgeordneten verfügen. Für die neue Regierung stimmte auch VL/TB/LNNK, die erst im Endspurt aus den Regierungsverhandlungen ausgeschieden war.

Außenpolitik

Im Unterschied zu Litauen gelang es Lettland im Berichtszeitraum nicht, Bewegung in die Beziehungen zu Russland zu bringen. Da Moskau im Oktober einen Wahlsieg des russisch dominierten Parteienbündnisses Harmonie-Zentrums, wenigstens aber eine Regierungsbeteiligung, erwartet hatte, bleibt abzuwarten, inwieweit der Kreml nun seine Taktik, die lettische Innenpolitik über russische Abgeordnete und Minderheitenorganisationen zu beeinflussen, fortzusetzen gedenkt. Auch der Streit um die jüngere Zeitgeschichte scheint ungebrochen, wie die sich jährlich wiederholenden Protestrituale um die Gedenkveranstaltungen lettischer Legionäre am 16. März oder den 9. Mai als „Befreiungstag Lettlands vom Faschismus“ unterstreichen.

Bedeutsam war die Visite von Bundeskanzlerin Angela Merkel in Riga am 6. und 7. September 2010. Neben Fragen eines stärkeren Engagements der deutschen Wirtschaft im Baltikum stand die Verringerung der Abhängigkeit des Landes in der Energieversorgung von Russland auf der Tagesordnung. Die mehr als zwei Millionen Einwohner beziehen ihr Gas ausschließlich von Russland und zahlen dafür rund ein Drittel mehr als Deutschland. Für die Finanzierung der Anbindung neuer Versorgungswege an europäische Netze ist jedoch die Unterstützung der EU wichtig. Der deutsche EU-Kommissar für Energie, Günther Oettinger, ist in diesem Amt Nachfolger des lettischen EU-Kommissars Andris Piebalgs, der sich insbesondere für eine bessere Vernetzung der europäischen Stromnetze und Gaspipelines eingesetzt hatte.⁴

3 Das offizielle Wahlergebnis auf den Webseiten der Zentralen Wahlkommission Lettlands: www.cvk.lv. Vgl. auch den Länderbericht der Konrad-Adenauer-Stiftung: Andreas Klein: *Zeitenwende in Lettland*, in: www.kas.de/lettland/de/publications.

4 Vgl. Kai-Olaf Lang: *Problemzone und Vorreiterregion. Der Ostseeraum im Spannungsfeld energiepolitischer Kontroversen und Kooperationsvorhaben*, SWP-Studie S 26, Berlin 2010.